

Art Buchwald, 35, Spaßmacher der „New York Herald Tribune“, nahm auf seine Weise zu Kennedys Freiwilligenkorps Stellung und schlug vor, als „eines der Gebiete, die Fachkräfte und technische Hilfe am dringendsten benötigen“, die französische Riviera mit Friedenskorpshilfswilligen zu bevölkern: „Man sieht dort Menschen halbnackt herumlaufen, obdachlos, und viele von ihnen haben nicht einmal eigene Schiffe. In den unterentwickelten Städten Cannes, Nizza, und Monte-Carlo stehen arbeitslose, un- ausgebildete Menschen um Roulette-Rä- der herum und hoffen auf finanzielle Unterstützung... Ein Versuch lohnt, und es ist besser, wenn wir vor den Russen dort sind.“

Klaus von Bismarck, 49, neuer Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Vater von acht Kindern, fühlte sich auf einer Bonner Tagung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt, deren Präsident er ist, von dem Tagungsteilnehmer Professor Ewald Gerfeldt als Familienvater angesprochen. Sozialhygieniker Gerfeldt hatte in einem Diskussionsbeitrag ausgeführt: „Wir sehen, daß... sozial wenig bewußte oder sagen wir ruhig asoziale Familien... viele Kinder haben.“ Dazu Bismarck: „Sie verstehen, daß ich deshalb, das Schlußwort etwas verstört spreche.“



Kurt Baurichter, 59, Düsseldorfer Regierungspräsident, glossierte zum Thema „Sinn und Unsinn der Verwaltung“ in Duisburg: „Sperren Sie hundert Beamte in ein Verwaltungsgebäude ein, und in einem halben Jahr werden sie untereinander so beschäftigt sein, daß sie keinen Kontakt mit der Öffentlichkeit mehr brauchen.“ Ferner fand Baurichter: „Die Zehn Gebote sind nur deshalb so klar formuliert, weil keine Sachverständigen-Kommission daran gearbeitet hat.“



Konrad Adenauer, 85, ließ sich für die Bundesverkehrswacht als zufriedener Benutzer von Auto-Sicherheitsgurten fotografieren. Die Wacht verschickte Bildmatern vom gegürteten Kanzler (im umstrittenen Bauchgurt, nicht im bewährten Schultergurt) mit ihrem Presse- Informationsdienst, der zugleich eine Glosse über einen 79jährigen Kraftfahrer enthielt, der seinen Führerschein zurückgab, da er „nicht mehr der alte“ sei.

FAMILIÄRES

MANFRED GERMAR, 26, Rekord- sprinter aus Köln, heiratete in Wuppertal die Sportkollegin **Brigitte Ganns**, 21, die er 1959 bei einem Sportfest kennengelernt hatte.

GESTORBEN

RUTH FISCHER, 65, ehemalige prominente deutsche Kommunistin, die 1927 nach Meinungsverschiedenheiten mit Moskau aus der KPD ausgeschlossen wurde, Schwester des früheren DDR- Informationsministers Gerhart Eisler; in Paris. Sie war 1924 Mitglied des Politbüros und kommunistische Reichstagsabgeordnete geworden; ihre Bluse sprang bei wilden Rede-Gesten gelegentlich auf (der Sozialdemokrat **Adolph Hoffmann**: „Mit so'nen nackten Tatsachen kann ich nicht operieren“). Nach ihrem Abfall von Moskau widmete sie sich in zahlreichen Veröffentlichungen („Stalin und der Deutsche Kommunismus“, „Von Lenin zu Mao“) der Geschichte des Kommunismus.

BELINDA LEE, 25, englische Filmschauspielerin und Nitribitt-Darstellerin („Die Wahrheit über Rosemarie“); nach einem Autounfall zwischen Las Vegas und Hollywood. Ihr Wagen überschlug sich, als bei einer Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern ein Reifen platzte. 1958 machte ihre Affäre mit dem verheirateten italienischen Fürsten **Filippo Orsini**, die mit Selbstmordversuchen der beiden Beteiligten endete, Schlagzeilen.

HEDWIG WANGEL, 85, deutsche Schauspielerin, „eine der Großen des Jahrhunderts“ („Die Welt“); in Lohé bei Rendsburg. Ihre ersten bedeutenden Erfolge hatte sie von 1906 bis 1909 am Deutschen Theater in Berlin unter **Max Reinhardt**. Auf der Höhe ihrer Laufbahn zog sie sich 1909 von der Bühne zurück, um in der Heilsarmee Dienst zu tun. Erst 1925 trat sie wieder auf; aus dem Erlös ihrer Arbeit gründete sie das „Tor der Hoffnung“, ein Heim für entlassene weibliche Strafgefangene. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte sie neben ihrer Bühnentätigkeit auch in zahlreichen Filmen mit.

KARL ZÖRGIEBEL, 82, in der Weimarer Republik sozialdemokratischer Polizeipräsident von Köln, Berlin und Dortmund, Objekt Tucholskyscher Satiren; in Mainz. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten unter Polizeiaufsicht gestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er als Landespolizeipräsident in Rheinland-Pfalz tätig.

ZITAT

AVERELL HARRIMAN, 69, Kennedys Sonderbotschafter, der vor zwei Wochen in Bonn konferierte, vor Amerikanern: „Meine Erfahrung hat mich gelehrt, daß es in Bonn Leute gibt, die sich offenbar nicht an Vereinbarungen über vertrauliche Behandlung gewisser Gespräche halten wollen oder können.“



Nancy Kwan, 21, Film-Exotin aus Hongkong („Die Welt der Suzie Wong“), Tochter eines Chinesen und einer Engländerin, bewarb sich von Hollywood aus auf eine Anzeige, in der der Kommandeur der „King's Own Yorkshire Light Infantry“ eine Lehrerin zwecks Einweisung seines nach Fernost abkommandierten Regiments in chinesische Sprach- und Tischgewohnheiten gesucht hatte. Nancy Kwan: „Ich spreche fließend chinesisches, bin perfekt im Umgang mit Stäbchen, liebe Uniformen und bin selbst Halbbritin.“ Der Kommandeur bedauerte: „Zu gefährlich für die Truppe.“

Helle Virkner, 33, dänischer Filmstar, seit 1959 Ehefrau des dänischen Außenministers **Jens Otto Krag**, 46, wird wieder auf der Leinwand erscheinen. Als Frau Minister hatte sie den Filmberuf zunächst aufgegeben. Die dänische Öffentlichkeit ent- rüstete sich über ihre neue Rolle als leichtgekleidete Trapez-Artistin.



Joseph Kardinal Frings, 74, Kölner Erzbischof, warb auf einer Pressekonferenz in Bonn für die Sammlung „Fastenaktion gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ und beschloß seine Ausführungen: „Ob die Aktion auch im nächsten Jahr stattfinden wird, liegt noch im Schoß der Götter.“ Der Kardinal interpretierte: „Was bei uns bedeutet: im Schoß der deutschen katholischen Bischöfe.“



Günter Hegele, 32, evangelischer Studentenpfarrer aus München, Schlagerspezialist („Schnulzenpfarrer“) seiner Kirche, versicherte bei einem Vortrag zum Thema „Schlager — Spiegel unserer Zeit“ in der Passauer Nibelungenhalle den zuhörenden

Schlagerfans: „Die Schallplatte ist das Tollste, auf das sich je eine Nadel senkte, seit Marilyn Monroe gegen Pokken geimpft wurde.“